

XXI. Die Jagdarten - Zusammenfassung

Eine häufige Einteilung der Jagdarten erfolgt in die übergeordnete Einteilung von Einzeljagden und Gesellschaftsjagden, je nach Anzahl der Teilnehmer einer Jagd. Ab wieviel Personen eine Jagd als Gesellschaftsjagd gilt, wird in einigen Landesjagdgesetzen ausdrücklich festgelegt.

In der Regel spricht man von einer Gesellschaftsjagd, wenn mehr als vier Personen teilnehmen und auch für den Jagderfolg zusammenwirken (jedoch nicht, wenn sie zum Beispiel einzeln, jeder für sich, die Ansitzjagd ausüben).

– Jagdarten, die nur als **Einzeljagden** ausgeübt werden sind Pirsch, Ansitz, Anstand, Lockjagd.

– Jagdarten, die nur als **Gesellschaftsjagden** ausgeübt werden können sind die Treibjagden (Streife, Kesselreiben, Standtreiben).

– Jagdarten, die mit wenigen Jägern als **Einzeljagden oder mit mehr Teilnehmern als Gesellschaftsjagden** ausgeübt werden können sind Suche, Buschieren, Stöbern (einschließlich im Schilf als Wasserarbeit des Hundes und unter der Erde als Bauarbeit), Brackieren, Drückjagd, Nachsuche (zum Beispiel, wenn mit mehreren Jägern Wechsel abgestellt werden) und die Beizjagd.

Treibjagden

Als Treibjagd wird eine Jagd bezeichnet, bei der das Wild mit Treibern den Schützen zugetrieben wird. In einigen Landesjagdgesetzen gilt eine Jagd aber erst als Treibjagd, wenn eine bestimmte Anzahl an Treibern teilnimmt (beispielsweise Bayern: mehr als vier Personen, die als Treiber oder Abwehrer teilnehmen).

Wichtig: Für die Treibjagd gelten besondere Vorschriften zur Unfallverhütung.

Treiber

Als Treiber bezeichnet man die menschlichen Helfer, die laut oder leise durchs Gelände gehen und dadurch das Wild in eine bestimmte Richtung den Jägern zutreiben oder ein Entkommen des Wildes an ungelegener Stelle abwehren.

Treiber müssen selbstverständlich keinen Jagdschein besitzen. Sie sollen aber unbedingt revierkundig sein oder von einem Revierkundigen gelenkt werden. Ferner müssen Treiber nach der Unfallverhütungsvorschrift eine auffällige Warnkleidung tragen.

Treiber, die keine Jägerprüfung abgelegt haben, verfügen in der Regel nicht über die erforderlichen Kenntnisse zum Beschau und zur Versorgung des erlegten Wildes. Sie dürfen deshalb das erlegte Wild nicht ohne einen Jagdscheininhaber aufbrechen und versorgen.

Außer den menschlichen Gehilfen zur Jagd gibt es verschiedene Jagdarten, die nur mit Tieren ausgeübt werden können.

Tierische Helfer

Wir unterscheiden den Einsatz von

– **Hunden** bei folgenden Jagdarten Brackieren, Suche, Buschieren, Schweißarbeit, Bauarbeit auf Raubwild, Bauarbeit auf Kaninchen

– **Frettchen** bei der Baujagd auf Kaninchen oder dem Frettieren

– **Uhu** („Auf“ genannt) bei der Hütten- oder Aufjagd

– **Lockvögeln** bei Federwildarten, die man mit zahmen Artgenossen zum Einfall bewegen will, nämlich Wildgänse, Enten und Tauben

– **Abgetragenen Greifvögeln** bei der Beizjagd

Außer dem Gebrauch von Waffen und der Jagdoptik, von Treibern und tierischen Gehilfen, greift man für be-

stimmte Jagdarten auch noch auf andere Hilfsmittel zurück. **Besondere Hilfsmittel** sind

– **Lockinstrumente** zum akustischen Anreiz bei der Lock-, Ruf- und Reizjagd,

– **Köder und Luder** für Raubwild, Kurrungen für Nutzwild zum geruchlichen Anlocken

– **Attrappen** zum optischen Anlocken von Vögeln

– **Weißes Tarnhemd** zur Pirsch oder zum Ansitz bei Schnee

– **Tuchfetzen** für die Lappjagd

– **Fallen und Fänge** für die Fangjagd

Die Jagd im Gebirge

Zur Besonderheit des Gebirges gehören extreme Klima- und Wetterbedingungen, die in den verschiedenen Höhenlagen, aber auch in einer Höhenlage innerhalb kürzester Zeit starken Schwankungen unterliegen können. Typisch für die Gebirgsjagd sind das oft unwegsame Gelände, kräftezehrende, mitunter schwierige Aufstiege. Für den Jäger bedeutet dies in seiner Ausrüstung, abgesehen vom festen Schuhwerk für unwegsames Gelände, stets auch für Schlechtwettereinbrüche Vorsorge zu tragen (im Rucksack immer – auch im Sommer – einen warmen Mantel, mit dem man notfalls auch eine Nacht übersteht). Gefahren bei der Bergjagd sind Steinschlag, Lawinenabgänge und den Weg zu verlieren, weshalb man nie ohne kundigen Führer gehen soll (nach der Unfallverhütungsvorschrift darf die Gebirgsjagd nur mit Begleiter ausgeübt werden).

Besonderheiten betreffen auch die Ballistik. Mit extremen Höhenlagen ändert sich die Treffpunktlage („Höhenbedingter Hochschuß“). Bei Steilschüssen (über 30° nach oben oder unten) tritt eine weitere Veränderung der Treffpunktlage ein, der „schußwinkelbedingte Hochschuß“.



Foto D. Weilmann

Jagd im Gebirge: Bei Schüssen steil bergauf oder bergab kann es zu Hochschuß kommen.

Jagdarten auf verschiedene Wildarten

Wildart	Einzeljagd, ohne tierische Helfer und besondere Hilfsmittel	Gesellschaftsjagd ohne oder mit nur wenigen Treibern	Gesellschaftsjagd mit unbegrenzter Zahl an Treibern	Einzel- oder Gesellschaftsjagd mit Hund oder anderen Helfern	Mit besonderen Hilfsmitteln zu den üblichen Jagdwaffen
Rot-, Dam-, Sika- hirsch, Rehwild	- Pirsch - Ansitz - Anstand	- Drückjagd - Ansitzdrückjagd - Bewegungsjagd	- Treibjagd (in einigen Bundesländern nicht erlaubt)	- Nachsuche mit Schweißhund oder anderem auf Schweiß abgeführten Hund - Bewegungsjagd	Lockjagd mit dem Hirschruf auf Rotwild zur Brunft, „Blatten“ zur Rehwildbrunft
Gamswild, Steinwild	- hauptsächlich Pirsch - gelegentlich Ansitz (zur Brunft auf Gamswild)	- Drückjagd	- Gamsriegeljagd (selten in Österreich, in Deutschland nicht erlaubt)	- Nachsuche mit Schweißhund	
Schwarzwild 	- hauptsächlich Ansitz - Pirsch	- Drückjagd (selten) - Ansitzdrückjagd (selten) - Bewegungsjagd	- hauptsächlich Treibjagd	- Bewegungsjagd mit Treibern und Hunden	- Fang im großen Saufang (Landesjagdgesetz beachten, meist genehmigungspflichtig!) - KIRRUNG
Hase, Kaninchen 	- Ansitz oder Anstand (auf den „Küchen“-Hasen)	- Suche - Buschieren - Stöbern - Brackieren (Hase)	Treibjagden: - Kesseltreiben - Streife - Standtreiben	- Kesseltreiben - Streife - Standtreiben	- Kaninchen mit Frettchen oder Zwergdackel
Fasan 	- Suche (ohne Hund ziemlich aussichtslos)	- Suche - Buschieren - Stöbern	- Streife - Standtreiben - nur gelegentlich Kesseltreiben, das vorwiegend den Hasen gilt	- Suche - Buschieren - Stöbern - Beizjagd	
Rebhühner	- Suche (ohne Hund ziemlich aussichtslos)	- vorwiegend Feldsuche - Buschieren - Stöbern	Treibjagden: - Streife - Standtreiben - Kesseltreiben	- vorwiegend Feldsuche - Buschieren - Stöbern - Beizjagd	
Waldschnepfe 	- Suche (ohne Hund ziemlich aussichtslos) - früher bei uns, heute nur noch im Ausland Balzjagd: Anstand am Morgen- und Abendstrich	- Suche - Buschieren - Stöbern	- Streife - Standtreiben	- Suche - Buschieren - Stöbern - Beizjagd	
Ringeltaube 	- Balzjagd - Ansitz - Anstand	gelegentlich: - Suche - Buschieren - Stöbern	- Streife - Standtreiben	- Suche - Buschieren - Stöbern - Beizjagd	- Rufjagd mit der Taubenlocke zur Balzzeit - Ansitz mit Lockvögeln oder Attrappen
Wasserwild	- Ansitz - Anstand auf dem Einfall oder Strich	- Stöbern	- Streife - Standtreiben	- Stöbern - Beizjagd	- KIRRUNG - Lockvögel - Attrappen
Auerwild, Birkwild, Haselwild	in Deutschland keine Jagdzeit mehr, in Österreich und der Schweiz Balzjagd: Ansitz (Birkhahn), Pirsch (Auerhahn)			in Skandinavien und der Schweiz: - Suche	- Lockjagd zur Balz auf den Haselhahn
Raubwild 	- Ansitz - Anstand - Pirsch	- Drückjagd - Bewegungsjagd	Treibjagden: - Streife - Standtreiben - Kesseltreiben	- Suche - Buschieren - Stöbern - Beizjagd	- Fallenjagd - Jagd am Luderplatz - Reizjagd - (früher und jetzt noch im Ausland: Lappjagd auf Wölfe)